

Der neue Kohle-Krieg in Afrika

geschrieben von Geoff Hill | 20. November 2016

[Ein sehr schöner Cartoon zum Thema steht hier]

Über 10.000 Delegierte und Aktivisten waren bei der COP22 in Marokko, einer weiteren Runde im Gefolge der Pariser Klimawandel-Bemühungen, die am 4. November Gesetz und von 195 Staatsführern unterzeichnet wurden – einschließlich Robert Mugabe und aller SADC-Länder. [Zur Verdeutlichung: SADC = **S**outh **A**frica **D**evelopment **C**ooperation: Entwicklungsgesellschaft des südlichen Afrikas. Einschub des Übersetzers]

Barack Obama war auch dort, aber bei einer Veranstaltung im vorigen Monat stellte Donald Trump seine Haltung klar: „Wir stellen Amerika ganz nach oben. Dies schließt die Streichung von Milliarden an Klimawandel-Zahlungen an die UN ein, welche Hillary Clinton noch steigern will. Stattdessen werden wir dieses Geld in die amerikanische Infrastruktur investieren, einschließlich sauberes Wasser, saubere Luft und Sicherheit“.

Nicht so schlecht. Mr. Trump will saubere Luft und sauberes Wasser. Aber die Multi-Milliarden-Dollar-Industrie, die zur grünen Lobby geworden ist, braucht Geld. Das gilt auch für lohnende Programme wie den größten Windpark Afrikas beim Turkana-See in Kenia oder für Solarpaneele, die im ländlichen Zimbabwe der letzte Schrei sind.

Um das Klima vor steigenden CO₂-Emissionen zu schützen, ist jeder für sauberere Energie. Aber es besteht ein großer Dissens über den Weg dorthin, wobei Pragmatiker sagen, dass es einer Evolution neuer Technologien bedarf, im Zuge derer fossile Treibstoffe wie Öl, Gas und Kohle mit weniger Rauch verbrennen. Die Hardliner wollen diese Generatoren verschrotten und sie ersetzen durch Wellen-, Solar- und Windenergie (einige sagen auch Kernkraft, aber das ist für andere ein Schimpfwort).

In Afrika wurde dies durch die Reichen finanziert, und der Deal von Paris kam mit der Kaffeekassen-Summe von 100 Milliarden Dollar daher.

Und jetzt sieht es so aus, als ob der weltgrößte Geldgeber weniger im Ausland und mehr im Inland aktiv wird.

Und Delegierte wie jene in Marrakesch könnten das Gleiche tun müssen, falls niemand ihre Hotelrechnungen und Konferenz-Beiträge zahlt; die Ausgaben für ihre Ausflüge zwecks Feststellung der Fakten (und Afrika ist im Nordwinter der Favorit) und ihre Flüge übernimmt.

Die Treffen sind bekannt als Konferenz der Parteien COP – unfreundliche Individuen sagen „fortgesetzte Party“ – und das war COP22.

Es stimmt, Flugzeuge sind unter den Schlimmsten, wenn es um Kohlenstoff und Treibhausgas geht, aber wie sonst kann man eine COP in Durban, Nairobi, Japan, im Cancun-Freizeitpark in Mexiko oder in Paris abhalten, wo der Deal schließlich unterzeichnet worden ist?

In dem Vertrag stimmte man überein, Emissionen zu begrenzen und den Temperaturanstieg unter 2°C zu halten.

Die Weisheit der COPs ist eine Einfache: Solarpaneele und Windparks sind gut, und wir müssen aufhören, für die Stromerzeugung Kohle zu verbrennen. Aber wo bleibt dabei Zimbabwe mit den weltgrößten Kohlereserven, oder Südafrika, wo Eskom das Zeug für 85% seines Outputs verwendet? [Zu **Eskom** (*Eskom Holdings SOC Ltd.*) ist ein südafrikanisches Stromversorgungsunternehmen. Mehr bei Wikipedia hier]. In Boswana ist es das Gleiche, und in Tansania, Ghana und Nigeria spricht man davon, mehr zu verbrauchen, nicht weniger.

...

Wie überall in Mitteleuropa gibt es in Deutschland lange, teils kalte Winter, während derer Heizen zu einer Sache auf Leben und Tod werden kann. Und Energieminister Sigmar Gabriel sagt, dass Kohle-Generatoren „während des nächsten Jahrzehnts unter keinen Umständen abgeschaltet werden, meiner Ansicht nach auch danach nicht“. [Nanu, stand das bei uns auch irgendwo in der Zeitung? Anm. d. Übers.]

Frau Merkel hat versprochen, den CO₂-Ausstoß während der nächsten 30 Jahre um 95 Prozent zu kürzen. Aber falls sich Washington aus der Klimawandel-Problematik zurückzieht, könnte dies ein Präzedenzfall sein zu einer Zeit, in der die EU mit dem Brexit vor einem finanziellen Loch steht.

...

Der ganze Beitrag steht hier.

Link: <http://www.thegwpf.com/geoff-hill-the-new-coal-war-in-africa/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE